

Konferenz der gesundheitspolitischen Sprecherinnen und Sprecher der SPD-Landtags- und Bürgerschaftsfraktionen sowie der Bundestagsfraktion am 2. und 3. Mai in Kiel

Die Konferenz hat sich mit den Themen Drogenpolitik, Risikostrukturausgleich und Wettbewerb, DRG-Fallpauschalensystem im Krankenhaus, Qualitätssicherung in der Pflegeversicherung sowie aktuellen gesundheitspolitischen Fragen beschäftigt. Teilgenommen haben auch die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Gudrun Schaich-Walch, die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marion Caspers-Merk und der Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Wodarg. Die schleswig-holsteinische Landesregierung wurde durch Ministerin Heide Moser vertreten.

„Rauchen ist die Einstiegsdroge Nummer 1“ fasste Marion Caspers-Merk neueste Studien zur Drogenabhängigkeit zusammen. Man müsse deshalb das Augenmerk auch auf die gesellschaftlich akzeptierten Drogen – wie Rauchen und Alkohol – richten. Sie kündigte einen Wettbewerb für das beste Präventionskonzept an. Der Wettbewerb soll ein Einstieg in eine intensive fachliche Diskussion und ein Austausch über die angewandten Präventionsmethoden sein. In diesem Zusammenhang berichteten die Abgeordneten der SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, Wolfgang Baasch, Arno Jahner und Konrad Nabel, über den „Aktionsplan Alkohol“, dessen Schwerpunkt in diesem Jahr der Alkoholkonsum im Betrieb ist.

„Suchtpolitik muss sich in erster Linie an der tatsächlichen Schädlichkeit der Droge orientieren und nicht an dem Kriterium, ob der Konsum dieser Droge legal oder illegal ist“, so das Fazit der Konferenz.

Beim Thema Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes will man weg kommen von einer reinen Kostendebatte hin zu einer Auseinandersetzung über die

Weiterentwicklung der Qualität im Gesundheitswesen. „Gesundheitspolitik darf kein Nebenaspekt der Frage der Lohnnebenkosten sein“, hieß es. Ziel einer Weiterentwicklung sei ein positives Image von Gesundheitspolitik. Gesundheitswirtschaft als eine der Zukunftsbranchen müsse auch gesellschaftlich einen entsprechenden Stellenwert erhalten.

Die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Gudrun Schaich-Walch, und der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Wodarg berichteten über die aktuelle Entwicklung des Risikostruktur-Ausgleichs in der gesetzlichen Krankenversicherung. Im wesentlichen gibt es Veränderungen beim Wechsel der Krankenversicherung. Zur Finanzierung der Versorgung langfristig bzw. chronisch Kranker, sogenannter kostenintensiver Patientinnen und Patienten, soll ein Risiko-Pool eingerichtet werden. Neu ist ein Disease-Management, das ab 2002 für zunächst sieben sehr häufige Erkrankungen eingeführt wird. Dies bedeutet den Start zu einer „integrierten Versorgung“. In der intensiven Diskussion ging es vor allem um die Finanzierung der einzelnen neuen Module.

„Das DRG-Fallpauschalensystem wird zum 1. Januar 2003 eingeführt“, berichtete der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Wolfgang Wodarg. In der zweijährigen budgetneutralen Phase habe dies keine finanziellen Auswirkungen. In den darauffolgenden Jahren (2005/2006) – der sogenannten Konvergenzphase – seien aus der Praxis gewonnene Kennzahlen Grundlage für die Budgetverhandlungen. Ab 2007 käme das System dann zur vollen Anwendung. Ministerin Heide Moser verlangte ein bundesweit einheitliches Preisgefüge: „Es wäre für mich nicht hinnehmbar, dass über einen mittelfristigen Zeithorizont hinaus gleiche Leistungen unter vergleichbaren Rahmenbedingungen unterschiedlich honoriert würden.“ Zudem stellte sie die Frage nach der Sicherstellung der Versorgung in den Raum, wenn beispielsweise ein Krankenhaus rein wirtschaftlich nicht sinnvoll, für die flächendeckende Versorgung aber notwendig sei. In der Diskussion ging es um Ausnahmen vom DRG-System für bestimmte Krankheiten sowie um den Umgang mit Überkapazitäten.

In der Diskussion um die Qualitätssicherung in der Pflegeversicherung konnte Gesundheitsministerin Heide Moser auf die erfolgreiche Zwischenbilanz der schleswig-holsteinischen Pflegequalitätsoffensive verweisen. (SIB)